



**Festival- Oder Jahr-Gang Uber alle Feyer-Täg/ so sich das  
Jahr hindurch ereignen**

**Schallerer, Wolfgang**

**München, 1708**

Vier vnd zwanzigste Predig. Am H. Pfingst-Montag. Thema I. Quàm  
mirabile, quod Deus Mundum diligit. Wie sehr sich zu verwundern/ daß  
Gott die Welt liebe. Sic Deus dilexit Mundum. Joan. 3. v. 16. ...

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75696](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75696)

weisen wäre / wann es die Zeit erlitte. Aber  
 diß ist vnnoth / sonder komme vilmehr zu  
 vns / vnd sprich vns mit den Worten zu /  
 die Gott zu Abraham gesagt: *Suspice*  
*Gen. 15.* *Cælum, & numera Stellas.* Oder wie  
*Isa. 40.* *Isaias schreibt: Levate in excelsum oculo-  
 vestros, & videte.* Wir wollen nicht  
 seyn / als wie die Egyptische Bauern / von  
 denen Seneca sagt: *In Egypto nemo a-  
 ratorum aspicit cælum.* Nemblich / weil  
 sie von dar kein Wasser / sonder von dem  
 Ausflaß ihres Nili haben. Wir wollen  
 seyn / gleich wie die jenigen / von welchen  
 auch gemelter Seneca sagt: *Eorum vul-  
 tus omnis in cælo est.* Und diß war in ir-  
*Senec. l. 5.* *Nat. q. c. 1.* dischen Freuden sowol als in dem Leyd: in  
 Wohlstand sowol / als in dem Ubelstand: in  
 Wollüsten sowol / als in den Schmergē.  
 Das erste rathet der *H. Chryostomus*,  
*Chrysof.* *Hom. 8.* vnd redet gar schön von der Zeit der Ver-  
*de penit.* suchungen: *Cum mulierem videris for-  
 mosam, splendentem oculis, respice de-  
 super, quò tale spectaculum prætereas.*  
 Es ist eben diß zuverstehen von Reichthu-  
 men: von Ehren. In dem Leyd / vnd Be-  
 schwärlichem Leben / sagt Franciscus der  
*H. Mann* / habe er diß Mittel / gen Him-  
 mel übersich zu sehen / gebraucht: *Aspicio*  
*cælum; nam tantum ibi est bonum, quod*  
*me exspectat, sagt er / ut omnis pæna me*  
*delectet, omnis morbus, paupertas, mise-*  
*ria omnis.* Sonderlich aber wollen wir  
 in vns würcken lassen die dreyerley Einflüß  
 des Himmels / welche da auß seiner Be-  
 trachtung herrühren / vnd zu diesem End off-  
 termals den Himmel ansehen / vnd vmb so-  
 vil bestomehr / weil die Heyden gar erkennt/  
 daß daru nb wider anderer Thieren Ge-  
 wonheit / *GOTT* dem Menschen das Ge-  
 sicht übersich gegeben: *Os homini sublimè*  
*dedit, cælumque videre iussit, & erectos*  
*ad sidera tollere vultus.* Und also erslich  
 in vns lassen würcken / ein Traurigkeit ab  
 dem Zeitlichen mit *Paulo*, welcher sagt: *2. Cor. 1.*  
*Supra modum gravati sumus supra virtu-  
 tem, ita ut tæderet nos etiam vivere.*  
 Lassen würcken ferners ein Lieb vnd Freud  
 zu dem Himmel / wie abermahls *Paulus*: *Ad Philip.*  
*Desiderium habui dissolvi, & esse cum*  
*Christo.* Letztlichen würcken lassen ein  
 Herzhaffte / alles zuthun vnd zuleyden vmb  
 den Himmel / wie *Widerumb* in *Paulo*: *Tom. 8.*  
*Non sunt condignæ passionès hujus tem-  
 poris ad futuram gloriam, quæ revelabi-  
 tur in nobis.* Und wollen letztlich den bitten/  
 welcher versprochen: *Ego, cum exaltatus*  
*Joan. 12.* *fuerò a terra, omnia traham ad me ipsum,*  
*12.* daß er vns in diesem Leben durch solche Him-  
 mels-Würckungen zu sich ziehe / biß wir ih-  
 ne allda erreichen / wo er mit dem Vatter  
 vnd *H. Geist* regiert in Ewigkeit /  
 Amen.



## Die vier vnd zwainzigste Predig / Am Heiligen Pfingst = Montag.

### Thema I.

Quàm mirabile, quòd DEUS mundum diligit.

Wie sehr sich zuverwundern / daß *GOTT* die Welt liebe.

*Sic DEUS dilexit Mundum. Joan. 3. vers. 16.*

Also hat *GOTT* die Welt geliebt.

*1.*  
 Was die  
 Liebe nach  
 Beschreib-  
 ung *Plato-*  
*tonis.*

**G**leichsam ist / vnd etwas sehr nach-  
 denckliches / die Definition, oder  
 Beschreibung *Platonis*, welche  
 er in seinem *Symbolio*, oder *Etsch* = *Neden*  
 einführt / was die Lieb seye / auß welcher er  
 etwas zwar todtes vnd erstorbnes: zugleich  
 doch aber auch etwas munder vñ lebhaftes  
 machet. *Amorem esse ardorem animi,*  
*in proprio corpore mortui, in alieno vi-*  
*ventis.* Und wann man disen Entwurff  
 von der Lieb mit Gleichnissen etwas hellers  
 solte erklären / so möchte einer sagen: Die  
 Lieb ist wie ein Brenn = Spiegel; in diesem  
 wann der Sonnen-Strahl fallet / so erzaigt  
 diser sein Hiß / vnd Krafft / nit so fast inner  
 dem Glas des Spiegels / als außser ihme /

*2.*  
 Ist wie ein  
 Brenn-  
 Spiegel.

nemblich in dem Holt / Tuch / oder Men-  
 schen / so in gewisser Entlegenheit soll ge-  
 brennet / vnd angezündet werden. Die  
 Lieb ist gleich dem Magnet-Stein / der be-  
 wögt / vnd rühret sich nicht von innenher  
 selbst / sonder gehet gleichsam mit seiner  
 Würckung von ihme auß / erreicht das Ey-  
 sen / vnd ziehet selbes gleichsam mit einem  
 Ergriß an sich. Die Lieb ist wie die Sonn /  
 die erleucht / vnd erwärmt sich nit selbst /  
 sonder fahret mit ihrer Krafft biß in die  
 Tiefe des Erdreichs / vnd fallet mit ihrem  
 Glanz in die vmbschwobende Gestirn; all-  
 da erzeigt sie ihr Macht. Die Lieb ist / wie  
 ein entzucker / vñnd des Gebrauchs seiner  
 Sinnlichkeiten entsetzter Mensch / der lebt  
 nit

*Wie ein  
 Magnet-  
 Stein.*

*Wie die  
 Sonne.*

*Wie ein  
 entzucker  
 Mensch.*

mit mehr so fast in ihme selbst / als an den jeni- gen / Lust und Freudens Ort / wohin die Einbildung / vnd andere Würckungen der Seelen geriffen / vnd entführt worden. Die Lieb ist / wie ein todter erstorbner Heiliger / der ist dem Leib nach / an einem gewissen Ort beygelegt / wo er ruhet ; aber mit der Seelen ist er abwesend / vnd wohnet all- da / wo ihme recht vnd wohl ist. Also die Lieb / sagt Plato, ist ein solche erhigte An- muthung / vnd annüthige Hitze / daß sie in dem Lebenden schier etwas abgetödt / vnd erstorben : hingegen lebt / brinnet / vnd wür- cket auch etwa nur gar zu fast / vnd über die massen in dem Geliebten. Nun bey Er- klärung / vnd Verständnuß dieser Beschrei- bung der Lieb / lasset sich schier mit meinen Evangelischen Worten auffschreiben : Sic sic DEUS dilexit mundum. Wann es möglich wäre / wie es doch nit ist / auch nit seyn kan / daß in GOTT etwas durch ein Veränderung aufhörte / ersturbe / vnd gleich- samb außser ihme hinauß wiehe ; so wäre es sein vnendlich vnd vnermessene Lieb gewe- sen ; welche er auff die Welt / vnd gankes Menschliches Geschlecht also lassen erge- hen / als ob in ihme selbst nichts mehr wäre übergeblib ; sondern mittelst seiner Lieb alles auff dich / was er liebet / auß vnd hin- auß gangen. Dann geben auß ihme das Leben / welches der Sohn / vnd das ewige Wort gewesen / der selbst von ihme sagt : Ego sum vita. Geben die Lieb / vnd die ganze Anmuthung. Hiß auß ihme / so da was re der H. Geist / von dem eigentlich kan ge- sagt werden : DEUS CHARITAS EST. Geben letztlich sich selbst ganz vnd völig / so vil man fassen kan / welches geschehen wird in der Seeligkeit / wann sich GOTT der Väter sowol zur Erkenntnuß / als zu dem Ge- nuß / das ist : zu dem Anschauen vnd Lie- ben / allen Außerwählten wird mittheilen / Sicuti est. Was ist diß anders / als ver- mittelst der Lieb gleichsamb in ihme erster- ben / vnd nur Leben in dem / den man also liebet ? Aber : Sic DEUS dilexit mundum. Dife vnd kein andere Weiß hat GOTT ge- braucht / die Welt zu lieben : Dedit filium in pretium redemptionis : Dedit Spiritum Sanctum in privilegium adoptionis : Se- denique totum servat in hereditatem. adoptatis : sagt von diser Weiß zu leben Guericus Abbas. Bey solcher Bezeig- ung / welche GOTT in seiner freygebigen Liebe der Welt gethan / lasse ich prangen das alte Rom / mit seinen vermöglichen Häubtern / an denen es rühmt / wie vnges- sparsamb / freygebig / ja recht zu reden / schwenberisch sie gewesen / gegen den jeni- gen / die sie einmal mit Lieb gewonnen / da- mit sie sich nur genugsamb / recht mit der That liebend erzeigen könnten. Als :

Sey es / daß Augustus der Kayser / einem schlechten Griechische Reimen-Dich- ter vmb wegen / daß er ihm etlich Verß zu

Ruhm gefungē / dritthalb tausent Reich- thaler auff einem Hauffen lassen darzehlen. Sey es / daß Julius Cæsar Lucio Paulo 500. Talent Golds ; eben sovill Curioni geschen- cket / damit er beyde ihme zur beständigen Lieb vnd Treue verbunde / weisen er sie / als vil vermögende Männer zu Berckstellung seiner grossen Vorhaben hatte erküfen. Sey es / daß Nero seiner Soldaten einem / wegen eines gar schlecht gelasten Dienis 250000. Thaler lassen zur Erkenntnuß ge- ben ; vnd da Agrippina die Mutter ihme mit Glimpfen / so grosse vnndthig / vnd vn- verdiente Aufspendung / zuverstehen geben / solche Summen zu dopplen befohlen. Sey es / daß besagter Nero Königen Thiriclati / dem er sich sonderbar genaigt erzeigen wol- len / auff die 55. Million / nit gar in langer Zeit / sonderbar innerhalb neun Monathen zu unterschiedlichen mahlen nach vnnd nach auffgefasset. Wie dise vnnd dergleichen grosse Liebs / Stück Römischer Freygebig- keit erzeulet Lipsius. Sey es letztlich / daß Alexandro dem Grossen ganze Stätt / Länder / vnd Reich / nit also an das Herz an- gewachsen gewesen / er hat sie denen / welche er einmahl recht in sein Freundschaft / vnd Liebe zugelassen / mit so großmüthiger Frey- gebigkeit übereygnēt daß er einem / welcher sich auß Beschämigkeit / vnd Erkenntnuß seiner Unwürde / so grosse Gaaben anzu- nehmen / waigerte / sagen dörfen : Non- quero, quid te accipere deceat, sed quid me dare, wie Seneca schreibt. So ist doch dannoch diß alles nichts gegen der Lieb Gottes gerechnet / die er der Welt erwi- sen. Dann : Sic DEUS dilexit : Daß er nit begnügt / Erk / Metall / Silber / Gold / Edlgestein / vnd was anderes an irdischen Materien kostbahres / den Menschen in den Berg / Wercken eröffnet : Daß er nit be- gnügt / Speiß / Getranck / Kleidung / Nah- rung / Aufenthalt von allerhaud Erden : so- wol als Wasser vnd Luft / Thieren vnter die Hand zurichten : Daß er nit begnügt / die ganze vntere Welt / mit allem ihren Ein- gericht / zu Nutzen / vnd Gebrauch des Men- schens vorzustellen : Daß er nit begnügt / die Himmlen mit aller ihrer Weitte / Hö- che / Zierde / Liechte / Menge / vnd Wunder- Kraft der Sternen / nit allein nur zu jesu- gem Ansehen / sondern auch zu künsttigen Inwohnen / seinem vernünftigen Geschöpf erschaffen zuhaben. Daß er letztlich nit begnügt / so gar sich selbst / als das letzte Ziel vnd Ende zu ewig iherwehrendem Genuß vorzustellen ; sondern auch in der Zeit den Sohn / auch den H. Geist wollen dargeben. Und : Qui sicut proprio filio suo non pe- percit, sed pro nobis omnibus tradidit il- lum ; sic nec Spiritui Sancto pepercit, ut ita loquar, sagt Guarricus. Sed no- vā & mirā largitate super omnem carnem illum effudit. Und also letztlich das Herz / vnd die Lieb selbst außgegossen / daß

geg einem Poeten.

Julij Cæ-  
saris gegen  
Luciū &c.

Neronis  
geg einem  
Soldaten.

Item gegē  
Thiricla-  
tem.

Lipsius  
lib. 2. de  
magnitud.  
Romana.

Alexandri  
des Gros-  
sen.

Senec. l. 2.  
de Bene-  
fic. c. 16.

Alles  
nichts gegē  
der Liebe  
Gottes.

Zeichen sel-  
ner Liebe  
gegen den  
Menschen.

Guarric.  
Serm. 10  
cit. de  
Pentecost.

GOTT er-  
er /

Wie ein  
todter Hei-  
liger

Unermesse-  
ne Li-be  
Gottes  
gegen den  
Menschen.

Joan. 14.

1. Jo. 4. 8.

2. Joan. 4.

Gueric.  
Serm. 1.  
de Pentec.

2.  
siehe: ich  
Kayser  
Augusti

stirbt  
gleichsam  
in ihme  
selbst vor  
Liebe.

Vorhaben  
der Pre-  
dig.

3.  
Grosser  
Hass Joa-  
nis gegen  
der Welt.

1. Joans  
Cap. 2.

Ermahnet  
alle Ständ  
zu diesem.

Was die  
Welt seye:  
Ausspruch  
Ilias Abb.

er/ so zu reden/ wie Plato obgemeldet/ in di-  
ser seiner vñendlichen Lieb/ gleichsam in ih-  
me selbst ersturbe/ vñd nur in den Menschen  
lebte. Aber da entspringt erst herauß die  
gröste Verwunderung/ daß GOTT die  
Welt also geliebt: Nemlichen die von ih-  
me abfällige Welt: die böshafte Welt:  
die verkehrte Welt: die vñdankbare  
Welt: die vñnerkanntliche Welt: die vñ-  
verdiente Welt: die widerspännige Welt.  
Welches mich bewögt zu fragen. Quam  
mirabile, quod DEUS mundum diligit!

Zu entsetzen ist sich häfftig darab/ wañ  
man betrachten will/ wie sehr das Herz des  
lieben Jüngers Joannis, mit Hass/ Abhold/  
vñd Anseindung gegen der Welt erfüllet/  
vñd angehäuuet gewesen; vñd zwar das je-  
nige Gemüth/ welches fast nichts anders zu-  
thun/ zureden/ vñd zuschreiben gewußt/ als  
ehelich zulieben; zu welcher Übung der Lieb/  
er dann auch in dem wahren Feuer: Ofen  
aller rechten Lieb/ das ist: ob dem Herzen  
seines allerliebsten Heylands/ an letztem  
Abendmahl angefaumt/ vñd entzündet  
worden. Nichts destoweniger war diesem  
so geliebt- vñd liebenden Jünger/ die Welt  
so faul/ vñd schabab/ daß er in seinem ersten  
Send: Schreiben allen Ständen der Ael-  
teren hiervon schreibt/ vñd mit Ernst sagt:  
Scribo vobis, Patres als den Erlebter vñd  
Verständigeren etc. Scribo vobis, Filioli,  
als denen/ die schon zeitlicher/ in der Vor-  
Väter löbliche Fußstapffen/ solten treten:  
Scribo vobis, Iuvenes, als die in rechtem  
Alter/ mit rechtem Gebrauch oder Miß-  
brauch/ sich der Welt können bedienen.  
Scribo vobis, Adolescentes, die gar biege-  
sam vñd wächsen/ sobald von der Welt  
zur Untugend/ als zur Tugend zu ziehen.  
Scribo vobis, Infantes, welche/ ob ihr zwar  
schon noch nicht wisset/ was gut/ oder böß;  
doch bald dasselbig könnit erlernen/ wann  
ihr den ersten Antritt in die Welt/ mit er-  
leuchtem Verstandt werdet gethan haben.  
Scribo vobis, aber was? dises: Nolite  
diligere mundum, neque ea, quæ in mun-  
do sunt. Und damit er diesem seinem Ver-  
bott noch einen kräftigeren Zusatz gebe/  
setzt er folgende Wahrnug/ Erinnerung/  
vñd gar kräftige Ursach hinzu/ ferners spre-  
chendt: Si quis diligit mundum, non est  
Charitas Patris in eo: quoniam omne,  
quod est in mundo, concupiscentia carnis  
est, & concupiscentia oculorum, & super-  
bia vitæ. Wer solte dann die Welt lie-  
ben? Diser so tieff gefastten Meinung Jo-  
annis, von Hasses der Welt/ vñd daß man  
selbiger gänglichen den Absag-Brieff solle  
geben/ ist vñzertrennlich angehangen/ jener  
auß den alten Vätern/ Ilias Abbas, wel-  
cher/ daß er einem Welt-Mann/ die Welt  
nur genug verlaidete/ auß dessen vorgehal-  
tene Frag: Quid est mundus? mit sechs  
vñterschiedlichen Beschreibungen ihme die-  
selbe nur woll schwarz gemacht/ vñd häß-

lich genug entworfen: Dann er sagte:  
Ersilichen Mundus est animi ad peccata  
destructio. Das ist die Welt: ein gäher  
Felsen vñd Berg: Schroffen/ über welchen  
der von selbst vñter sich beschwarte Mensch/  
gleich als ein Stein mit seiner natürlichen  
Schwäre in die Sünd hinab rumplet: ein  
hart gefroren vñd Spiegel glatter Eys-  
See/ über welchen fast niemand wandlet/  
er schliffere dann/ ja falle gar: ein schmal/  
vñd schier kaum ein Hand breiter Steeg/  
warüber man behutsumme Schritt thun/  
vñd Fuß für Fuß muß setzen/ wann man nit  
will hinab gauggen. Mundus est, sagt er  
fernere/ cum ea, quæ naturæ contraria  
sunt, sequimur, das ist die Welt: ein Ne-  
bel: dicke Finsternuß/ welche der Vernunft  
das Licht benimbt/ daß sie nit sehen/ noch  
recht erkennen kan/ was ihr wol oder übel an-  
ständig. Ein falsches Blend: Glas/ wel-  
ches sich dem Verstand vorsetzt/ daß er ver-  
hinderet wird/ das schädliche von dem nutz-  
lichen zu vñterscheiden. Ein gelegte Klup-  
pen/ vñd Klemm-Eysen/ welches schier dem  
Willen die Freyheit zubenommen/ sich vñ-  
tersetzt/ daß er nit dem Ehrlichen/ sñder  
dem Wollustbarlichen folgt. Mundus est,  
sagt er widerumb: Cum carnis volupta-  
tes implemus. Das ist die Welt: ein arg-  
listiges Feder: Spill/ in welchem das vnbe-  
hutsamme Gesidder/ entweder in den Mä-  
schen der Begierlichkeiten: oder in den  
Leim: Rutten der Gelüsten: oder in den  
Wenden der eytlen Freuden/ sich verwick-  
let: Ein gefährliche Jagt/ in welcher man-  
cher zu frey/ vñd frech gethaner Sprung/  
mit waß nit/ was für tödtlichem Pfeils  
Schuß/ oder Sang muß bezahlet werden:  
Ein betrüglliche Fischerey/ in welcher Angel  
vñd Keder/ Reischen vñd Netz: Laim/ vñd  
Letten/ ja so gar die Fisch selbst/ vñd fñnem-  
lich dise aneinander/ zu Schaden gehen.

Mundus est, spricht er zu dem: Cum  
arbitramur, diu nos in hoc sæculo perman-  
suros: Das ist die Welt: ein geschwäsig/  
aber betrogner Guggauch/ welcher zwain-  
zig/ dreißig/ vñd noch mehr Jahr zusingt/  
die man soll zuleben haben/ darauff nit zwey/  
oder drey Jahr wahr werden. Ein falscher  
Wahrsager/ der die Lebens- Lim in der  
Hand/ gar lang hinabgezogen/ vñd vnab-  
geschnitten vorgibt/ welche doch nicht ein:  
sonder zu mehrmahlen Creutz: weiß abge-  
theilet. Ein verruffender/ vñd nur Welt-  
begühriger Markt-Schreyer/ oder Haus-  
siner/ welcher sein Panacæa Universale,  
oder allgemeines Lebens-Mittel/ auff vil  
Jahr hinein aufgibt/ so sich kaum etwa auf  
einen Tag erstrecket. Mundus est, cum  
majorem corporis, quam animæ curam  
gerimus. Sagt er über dis: daß ist die  
Welt: ein falscher Münker/ welcher nur  
sorgfältig/ wie er eusserlich dem Metall das  
Präg/ den Glanz/ den Klang gebe/ aber nit  
acht gibt/ ob das innere Erz werde die Prob  
hal-

Isa. Abb.  
Orat. 11.  
de Peni-  
tentia.

Erster  
Ausspruch

Andere.

Dritter.

4.  
Vierter  
Ausspruch  
von der  
Welt.

Fünfter.

halten / wann man mit einem anhebigeren Strich / oder tiefferen Schnitt wird hinein kommen. Ein seltsammer Possierer / vnd Künstler von tribner Arbeit / welcher seine Bildnuffen aussenher auff's zierlichste vorstellet ; aber von innen das Spengelwerck / vnd Pfening-dinne Schinen nur mit Eysen / Laim / oder nur Holz / oder gar Stro aufffüllet. Ein vortilhaft / vnd in seinen Sack hausender Maurer / vnd Baumeister / welcher dem Gesicht / vnd Augenmaß nach / Klaffter-dicke Haut / Mauren auffführet / aber selbige nur dopplet / vnd inwendig mit nichts / als mit eptlem Luft vnd Oede einwürfft. Mundus est, sagt leztlich diser H. Mann / Cum ijs, quæ caduca sunt, gloriatur, das ist die Welt : ein vnverständiger Gärtner / welcher ein Blümlein abbricht / vnd es lang in hisiger Hand herum ziehet / vnd doch verhofft / es werde nit verwelken / da doch die schöne Gestalt vnd Lebens-Frische mit dem Tag vergehet. Ein vnverständiger Fischer / der Schleim / oder Alen mit den Händen will fangen / welche je stärker vnd fester er sie ergreiffet / je baldter sie außschlipfferen ; also weltliche Ehren / vnd Güter / je fester man sie anhaltet / je schneller sie vergehen. Ein vnverständiger Wanders-Mann / der auff möglichtig / vnd schlipfferrigen Weeg / ihme für einem Steur- vnd Spring-Stecken / ein verdorretes Moß-Rohr erwöhlet / das beyde brechen / vnd zu Hauffen fallen ; also / der sich auff der Menschen Günst verlast / fallet mit dem schwächern. Beschliesst hierauff besagter H. Alt : Vatter dise sein Welt-Beschreibung / vnd sagt : Non ex me ipso ista confingo, sed Ioannes Apostolus ita loquitur : Nolite diligere mundum Eben dises Sinns ist auch Ambrosius, welcher ein ganzes Buch de fuga sæculi : Cyprianus, der zimbllich vil de Mortalitate : Augustinus, der auch ein zimblliches Buch de Conemptu mundi, & fuga sæculi geschriben / welcher lekttere vnter anderen / da er über disen Orth Ioannis schreibet / nit allein alle von Lieb der Welt abhaltet / sondern auch darvon / sovil möglich / zusiehen beflieht : Charissimi, in hoc valle miseriz nihil tam pulchrum, tam delectabile possideatis, quo animus vester omnino occupetur ; Fuge mundum, si vis esse mundus, fuge creaturas, si vis habere Creatorem. Wie kombt es derohalben / das Gott ein solche Lieb auff dise so nichtige Welt geworffen / das sein eingebornner Sohn selbst auffschreyen müssen : Sic Deus dilexit mundum. Wann je die Welt wegen ihrer Nichtigkeit / so gar diser Göttlichen / ihr erzeigten Lieb vnverdient / vnd vnwürdig ? Dise Verwunderung wird noch mehr geschärfft werden in Beantwortung

Meiner Frag : Quam mirabile, quod Deus mundum diligit ? Auff welche ich kühlich antworthe / so verwunderlich

ist es / das es nit genugsam kan außgesprochen werden. Vnd wird man zwar gar leichtlich in aller anderer vnter den Menschen aneinander ertheilten Lieb können ein Ursach herauß scheinen sehen / vnd befindē : aber in der Lieb Gottes gegen der Welt / wird man ohne befundene Ursach / sich allein mit der Verwunderung / vnd Entsetzung begnügen lassen müssen. Dann / vil ist zwar gewesen / das Abraham seinen Ismael hat geliebt / auch wider das Gefallen der Sara, welche weder dises / etwas zu frisch / vnd muthige Kind / noch sein Mutter / die Agar, in dem Hauff / bey ihrem lieberen Sohn Isaac gedulden wollen. Doch hat können Abraham ein Ursach seiner Lieb in Agar, vnd Ismael finden / weilen dise beyde ihne nit Kinder-loß gelassen ; sonder vnder Sara ihme den Ehren-Nahmen eines Vatters erhalten / vnd dessentwegen angefangen : Non ferre æquo animo ejectionem Ismaelis, & Ancillæ, wie Chryostomus sagt. Vil ist gewesen / das Isaac seinen wilderen / vnd vngearteren Sohn Elau so sehr geliebt / das er ihm vor dem Brüdern den Seegen / vnd das Haupt-Erbwollen geben. Doch hat er hierzu genugsame Anläß gehabt / nit allein wegen der Erst-Geburth / in welcher Elau dem andern Brüdern vorgangen / sondern auch wegen der Kunst zu jagen / Tum, quod primogenitus esset ; tum, quod de Venatione eius velcebatu, sagt Chryostomus. Vil ist gewesen / das Elau seinen Brüdern den Jacob noch lieben können / vnd seinen Haß / vnd Vorhaben des Todtschlags in ein Brüderliche Sanftmuth verändert : auch da er ihm neben abgekauften Recht zur Erst-Geburth / den Väterlichen Seegen / mit einem List entnommen. Aber weil er sahe / das Gott also den Jacob liebte / vnd schugte / könnte er vernünftigt nit weniger thun / als ihne auch gleichsam bezwungen lieben : Nihil enim fortius eò, quid dextera divinã adjuvatur, sagt Chryostomus. Vil ist / das Joseph seine Brüder noch so sehr geliebt / auch da er schon von ihnen so sehr verhasset : schon zum Todt gerissen : schon in die Cistern geworffen : schon vmb ein Spott-Gelt verkauft : schon in die Fremde verstoßen worden. Aber / da er gesehen / das : Illa servitus hunc Principatum ; Illa venditio hanc gloriam ; Illa afflictio hunc honorem ; Illa invidia hanc claritudinem, wie Chryostomus sagt / zu wegen gebracht / hat er woll die lieben können / welche hieran ein grosse Ursach gewesen. Vil ist gewesen / das David seinen so hochmüthigen / so stolzen / so dickischen / so nachstelligen / so Mörderischen Sohn Absalon noch lieben können. Doch : Solus David plangit filium, sagt Chryostomus. Dis hatte David nit vergessen / das Absalon sein Fleisch / vnd Blut / vnd dessentwegen noch ein Ursach gefunden / warumben

der Welt  
vnauß-  
sprechlich.

Ursach zu  
lieben den  
Ismael hat  
gehabt Ab-  
raham.

Chryost.  
Hom. 46  
in Gen.

Den Esau  
der Isaac.

Idem  
Hom. 50  
in Gen.

Den Jacob  
der Esau.

Idem  
Hom. 53  
in Gen.

Seine  
Brüder des  
Joseph.

Idem  
Hom. 64  
in Gen.

Den Absalon  
David.

Chryost.  
Serm. de  
Absalon.

Nichts dergleichen in Gott zu lieben.

ben er ihne nit gänzlich von seinem Herzen vnd Lieb aufgeschlossen. Aber nichts dergleichen / nichts dergleichen / noch einige solche Bewegnussen hat Gott in der Welt gefunden / warumben er sie solte lieben; vnd dennoch mit einer vnvergleichlich grössern Lieb dieselbe vmbfangen / welches sich ja höchstens zu entsetzen / vnd zu befrembden. Dann

6. Verwunderung der Liebe Gottes auf seiner Natur vnd Wesenheit. Schließt in sich alles Gutes.

Exod. 33. August. lib. 8. de Trinit. c. 3. Cassiodor. in Psalm.

Liebt dannoch etwas ausser sich.

Ist sich nit höchstens zuverwunderen / ab der Liebe Gottes gegen der Welt / wann man will betrachten die Natur vnd Wesenheit Gottes / welche in ihr selbst das höchste / vollkommniste / vnd vnmanglhaftigste Gut ist / vnd also allen Götzen / Wurff der Lieb / das ist: das Gut in ihme selbst hat / vnd folgendes was ausser ihme gutes / auß diesem Ursprung herrühret? daß ist ja freylich etwas seltsammes / daß der / welcher sich selbst nennet Omne Bonum : welchen Augustinus nennet Bonum ipsum. Welcher von Cassiodoro Unum, in quo omnia, gehaisset wird. Das / sag ich / diser ausser ihme noch darüber hin etwas sucht / was er liebe / da er doch alles / was zu lieben inner ihme selbst / vnd zwar auff ein vnendliche Weiß hat. Welches weit mehr ist: als wann das Meer wolt ausser ihme ein einiges Eröpflein zu lieben suchen; da es doch in sich die Unergründlichkeit des Gewässers hat. Als wann die ganze Welt ausser ihr wolt ein einiges Stäublein Lieb gewinnen; da sie doch in ihr alle vnendliche Welt-Schätz hat. Als wann der Himmel / vnd gestirnte grosse Vogen wolt ausser ihme ein einiges Liechtlein / oder Fündlein lieben: da er doch aller so grosser Sternen Leichter in sich begreiffet. Also liebt Gott ausser ihme ein wenigistes Gut / so nicht zu achten an der Welt: da er doch das vnendliche in sich selbst einschliesset. Mirus profectio Amor hominum, una cum Deo æternus, sagt Cyrillus. Ist sich nit höchstens zuverwundern / daß Gott die Welt liebt / ohne einige Noth / vngezwungen / vnd ganz frey / vnd willkürlich / also / daß er selbige auch ohne einigen seinen Abgang / hätte nit lieben können / wann er gewolt? das ist wahr: sich selbst muß er nothwendig / vnvmgänglich / vnd allzeit / als das höchste Gut lieben / auß welcher Lieb ebenfahls nothdrüinglich der H. Geist / gleich dem Vatter / vnd dem Sohn herkommt. Aber den Menschen hätte er können in seinem Staub stecken: die Geschöpf in ihrem Unwesen hafften: die ganze Welt in ihrem Nichts verbleiben lassen; vnd also selbige nit lieben; aber dennoch freywillig hat er selbige herfür gebracht / vnd also gleichfahls ohne Zwang sein Lieb auff selbige geworffen: Nit anderst / als wann der Reichste auß lautteren Erbarmden den Vermisten: als wann der am besten angelegene Inländische / auß purer willkürlicher Naigung / dem in euffersten Elend bestellten: als

Cyroll. lib. 1. The. saur. c. 5.

Sein Liebe vngezwungen.

wann der in höchstem Ehren bestellte auß lautterer Güte / ohne Rechts- / Erforderung den vntersten liebet. Daß ist / was Augustinus schreibt: Fecit Deus mundum, quia Bonus est. Folgendes hat er auch selbige vngezwungen geliebt. Ist sich nicht widerum höchstens zuverwundern / daß Gott die Welt geliebt ohne einiges sein Eingehet / Gemächlichkeit / vnd Nutzbarkeit? dann / weisen er / wie obgemeldet / schon von selbst alles Gut inner ihme hatte / vnd einschlusse / was könnte / oder solte er von außsener suchen / warumit ihme woll wäre? Was gibt die nichtige Finsternuß / vnd verdrießliche Dunckle dem Liecht / wann jene von dessen Strahlen geziehet / vnd erleuchtet wird? Was gibt die Leere / vnd Eytelkeit des Geschiers / vnd Gefäßes / wann selbige mit dem alleredlisten Saft außgefüllt / vnd übergossen wird? Was gibt die arme höchst bedürfftige Hand: der ganz außgeraumbt / vnd eingeschurffte Säckel: die nur Luft: volle Rüsten dem Gold / vnd Reichthumben / wann dise werden hinein geworffen? Also / was nuzet das Geschöpf dem Schöpffer / wann selbes schon wird herfür gebracht / schon wird geziehet / schon wird hoch erhöbt? Das Seyn hat Gott von ihme selbst: die Vollkommenheit ist seiner Natur innerliche Wesenheit: die Höhe gebührt ihme wegen Göttlichen Stands; was hat er dann des Geschöpfes / vnd dero Lieb vndnöthen? Superflua Deo est productio creaturarum, sagt Cyrillus. Quantum ad Dei perfectionem pertinet; hoc enim erat Deus, antequam nos creati essemus, quod nunc etiam est, nihil ei attulimus, à nihilo adesse producti.

August. lib. 11. de civit. c. 21.

Ohne einige Nutzbarkeit.

Cyroll. lib. 1. The. saur. c. 6.

Ist sich nit zu dem zuverwundern / daß Gott die Welt liebt / ohne einige auß Seiten der Welt / vorhergehende / vnd befundene Ursach / vnd Bewegung oder Verdienst / vnb weßentwegen sie geliebt wurde? Prior, prior, schreyet der H. Apostel Ioannes auß: DEUS dilexit nos; zuvor / zuvor hat sich außgeworffen der Göttliche gute Saamen / vnd sich in die von selbst vnfruchtbare Erden gefölet / vnd erst darnach ist etwas Gutes herfür kommen / so bezaigt / was der Saamen gewürckt. Zuvor hat sich der Quell / Brunnen / vnd Ursprungs / Ader eröffnet / außgegossen / vnd die ganz sperre vnd erdorte Erden besuchet / vnd erst darnach hat dise sich auch eröffnet / vnd auß dise so mildreiche Begießung das Ihrige gethan. Zuvor hat sich die Sonne mit ihren Strahlen herfür gethan / vnd durch selbe die kalt / vnd rauche Erden erwärmet; alsdann / vnd erst darnach hat dise Wärme empfunden / vnd mit einem Segen / Früchten sich danckbar erzeigt. Also hat ebenfahls Gott in der Welt nichts liebwürdiges gefunden / sonder zuvor etwas geben vnd mittheilen müssen / was ihme hieran zu lieben gefielte. Welches eben

7. Liebe Gottes ohne vorhergehende Ursach auß Seiten der Welt.

1. Joan. 4. 19.

Rechtlich der

Unterschied  
zwischen  
der Liebe  
Gottes  
und des  
Menschen.

der Unterschied zwischen Gottes/ und unse-  
rer Lieb: daß jener auch liebt/ und lieben  
kan dieses/ von dem er mit einer vorgehen-  
den Güte und Verdienst nit bedrögt wort-  
den: wir aber nur diß lieben/ welches uns  
ein vorgehende/ auff wenigist scheinbare  
Würde vorhaltet. Wardurch wir zur Lieb  
auffgemundert/ und angeflammt werden/  
wie solches schon vermerct der H. Augusti-  
nus, da er über die Wort Pauli: Dilectis-  
à Deo: auflegt/ und sagt: Nondum dili-  
gentibus DEUM, sed dilectis à Deo; quia-  
enim dilecti sunt, propterea diligentes a-  
unt.

August.

Rom. 1.

Hebe Got-  
tes Güte  
mehr sollen  
ein Ab-  
scheu tra-  
gen von  
der Welt.

Ist sich nit noch mehr zuverwandern/  
daß Gott die Welt geliebt/ nit nur allein  
auff solche Weiß/ weilen er nichts in ihr be-  
funden/ wardurch er zur Lieb hätte können  
veranlasset/ und vermahnt werden; son-  
dern auch/ da er nichts in ihr/ als Abscheu-  
hen/ Grausen/ Haß/ Anfeindung/ vnd  
Verwerfung würdiges befunden; sie  
nichts desto weniger/ vnd zwar also ge-  
liebt hat? Ach! lieben das Crocodill, we-  
gen der falsch- vnd Blut- begährigen Zä-  
her: lieben den Drachen wegen des Giftes:  
lieben den Löwen wegen des Gebiß vnd Ge-  
wäfts: lieben den Wolf wegen des rasen-  
den/ vnd wüthenden Haiß- Hungers: lie-  
ben den Mörder wegen des Blutdurst/ vnd  
Diebischen Wilde/ ist diß nit vil/ vnd ver-  
wunderlich: Nemlichen/ daß er: Quam  
adhuc infirmi essemus, wie der H. Chry-  
sostomus: Quam adhuc inimici essemus;  
quam adhuc peccatores essemus; Christus  
pro nobis mortuus est. Qui sic Peccato-  
res amavit, ut & seipsum deciderit. Con-  
sidera Domini charitatem, ut, quem non  
pro virtute præditis, sed pro Peccatoribus,  
& inimicis cruci luffixum constat.

Chrysof.  
Hom. 9.  
ex c. 5.  
ad Rom.

8.  
Kinder nur  
hagwürd-  
ges in ihr.

Ist sich nit noch häfftiger zuverwun-  
dern/ daß Gott die Welt geliebt/ nit als  
sein/ daß sie nichts lieb/ sonder auch nur  
Haß- würdiges in ihr gehabt: sonder vil-  
mehr/ daß er sie geliebt/ da er gewiß vnd  
ohnfehlbar vorgesehen die Undankbarkeit/  
vnd Vergeltung nit mit einer Gegen-Lieb/  
sonder mit Haß/ mit Anfeindung/ mit Un-  
thatten/ mit Schändung/ mit Schmä-  
hung? Das wäre vil gewesen/ wann Abel  
seinen Brudern den Cain dennoch geliebt  
hätte/ wann er schon vorgeesehen/ es wurde  
ihm hierumb dessen Kolben vmb den Kopff  
fliegen/ vnd das Leben/ vnd Blut kosten.  
Das wäre etwas namhafte gewesen/ wann  
die sibengig Söhn Gedeons, ihren Bruder  
Abimelech dennoch geliebt hätten/ wann  
sie schon vorhinein gewußt/ es wurde sie alle  
diser vndanckbar/ vnd Tyrannische Mensch  
ins gesamt auff einen Stein tödten/ vnd er-  
würgen. Das wäre etwas grosses gewes-  
sen/ wann Absalon von seinem Bruder Am-  
non wäre dennoch geliebt worden/ wann di-  
ser schon vergafft wäre gewesen/ er wür-  
de ihm sein Tafel mit eygnem veröffnenen  
Blut besprengen/ vnd das Leben lassen müs-

Hebe Got-  
tes Güte  
wissen auff  
Vergleich  
der Liebe  
Abels geg-  
den Cain.

Der 70.  
Söhn Ge-  
deons gi-  
gen Abi-  
melech.

Des Am-  
mons geg-  
Absalon.

sen. Nun das wußte GOTT was für Un-  
danckbarkeit/ ihm/ vnd seinem Sohn die  
Welt ergaigen wurde: vnd dennoch/ vnd  
dennoch: Commendat DEUS charitatem  
suam, quod & ingratum filium dederit,  
sagt Chrystomus. Ist sich leglichen nit  
allermeistens zuverwunderen/ wann man  
betrachten will/ daß Gottes Lieb/ welche  
er auff die Welt ergehen lassen/ keineswegs  
blind am Verstand/ noch zu häfftig/ vnd  
ungezämt an den Willen; sonder auß sol-  
cher/ vnd so hoher vndlichen Weisheit/  
vnd zugleich Billigkeit/ vnd heiligster Voll-  
kommenheit herrühret/ daß man in wenigi-  
sten nit muthmaßen kan/ noch soll/ GOTT  
sey in diser seiner Lieb entweder unwise-  
send/ oder mit einiger Passion oder Anmu-  
thung behaftet gewesen/ vnd nichts desto  
weniger: Ob er schon gewußt/ daß alle vn-  
endliche Güte in ihm eingeschlossen/ so al-  
ler Lieb würdig wäre/ vnd auß ihm nichts  
gutes/ dessen Güte er nit auß ein weit vn-  
ausprechlich höher/ vnd vollkommner  
Weiß/ auch in sich begriffe? Ob er schon  
gewußt/ daß ihm einige Nothwendigkeit  
nit trunge/ sein Lieb der Welt zuertheilen;  
sondern ihm ganz frey stunde zu lieben/  
oder nit zu lieben. Ob er schon gewußt/ daß  
ihm hierauf gar ein schlechter Nutzen ent-  
springen würde/ ja keinem Nutzen nach-  
trachten könnte/ den er nit schon zuvor weit  
fürtrefflicher in sich selbst einschlusse. Ob  
er schon gewußt/ daß an der einige vorher-  
gehende Verdienst gar nit zu finden/ vmb des-  
rowegen ein so hochschätzliche Lieb/ als da  
GOTTES ist/ solte auß sie geworffen wer-  
den. Ob er schon gewußt/ wie vil mehr  
Haß- vnd Verwurf/ würdiges/ die so ü-  
bel beschaffen/ vnd bestellte Welt an ihr  
hätte/ vnd also nicht die Lieb/ sonder dero  
Gegen- Spill verdiente. Ob er schon ge-  
wußt/ daß auß dise sein ertheilte Lieb/ ent-  
gegen Haß/ Undanck/ Verleumdung/ Sün-  
den/ Lästerungen erfolgen wurden/ auch  
von denen/ welche er am allermeisten ge-  
liebt/ bey denen nur das wenigste wurde  
seyn die Bnerkannnuß. Nichts desto  
minder/ diser seiner so vergewiß/ vnd vnfehl-  
bahrer Wissenschaft vngesehen/ Sic  
DEUS dilexit mundum. Und lasset sich  
da nit sagen/ daß disshalb einige ungeorde-  
nete Passion/ vnd Anmuthung eingelossen/  
in Bedencken/ daß/ ob zwar schon auß  
Seithen des Geliebten/ das ist: der Welt  
einige Ursach nit eingelossen/ daß sie von  
GOTT selbst sollte also umfangen  
werden/ doch auß Seithen des Liebenden/  
das ist: GOTTES/ war Ursach/  
vnd Wurken genug/ daß sollte die Welt  
also mit Göttlicher Lieb überschüttet wer-  
den/ welche Wurken der Heil. Paulus  
Chrystotyn, oder Benignitatem. Die  
pur lauttere Gütigkeit nennet. Und also  
Infinita DEI Bonitas radix est, & ratio  
amandi homines, omni dilectione in-  
dig.

Chrysof.  
Hom. 15.

Liebe Got-  
tes keines-  
wegs blind  
drey gott-  
gen/ oder  
auf GOTT  
sien.

Tit. 3.

Frac. Tolet. in c. 3.  
Joan.  
Chrysoft.  
Hom. 7.  
in Ep. ad  
Timoth.

9.  
Gegenlich  
auf so  
großer Lie-  
be.

Per. tract.  
de diligē-  
do Deo.

Siehe Got-  
tes beschr-  
ben von  
Bernardo.

dignos, sagt Franciscus Toletus auf dem H. Chrylostomo.  
Und auß diser Verwunderung/ daß GOTT die Welt also geliebt / welche mit alleinig muß also in ihrem Entsetzen bestehen/ soll jest nothwendig herrühren ein Gegen Lieb gegen GOTT / vnd diß vmb sovil destomehrer / vmb wievil weniger man kan die Grösse jener Lieb erreichen / mit welcher vns GOTT hat umfangē; Prior enim Deus dilexit nos, tantus, tantum, & gratis, tantillos & tales, sagt der H. Bernardus de diligendo DEO. Mit welchen Worten diser H. Lehrer / gleich als in einem kurzen Begriff vorhaltet / alle etwas weitläuffigers vorgehaltne Ursachen / der Verwunderungen / warumben GOTT die Welt geliebt. Ab dem sich zwar höchlich zuersehen / daß er geliebt tantus, dessen Wesenheit alles / was er außser ihme geliebt / mit einem vnendlichem Vergleich übersteigt. Daß er geliebt tantum, ohne einigen Nothwang / oder Trügnung / warumb er eben so grosse / vnd vnaußsprechliche Lieb solte ertheilen. Daß er geliebt gratis, vmbsonsten / ohne einiges sein Eingehen / oder Eintrag; dann wer könnte ihme etwas geben / was er nit vor tausendfältig schuldig / ja / was GOTT nit schon zuvor vnendlich hätte. Daß er geliebt prior, zuvor / ehe vnd dann er in der Welt etwas besunden / was liebwürdiges gewesen wäre; sonder hat selbst zuvor mittelst seiner Lieb / auch so gar etwas geben müssen / was ihme in der Welt könnte annemlich seyn. Daß er geliebt tantillos, so schlechte / vnd verächtliche / welche nicht allein von selbst nichts liebwürdiges in ihnen / sonder nur Sünd / vnd vnvollkommenheiten / warauff der Haß gehörig / hatten. Daß er geliebt tales, so vndankbare / vnernanntliche / vnd nichts / als Haß vnd Unbildt widergeltende. Daß er letztlich geliebt benignē, kan man Bernardo hinzuthun auß einer pur lautteren Güte. Welches ja alles nit nur einer Verwunderung / Befremdung / oder Entsetzung würdig: Quemadmodum enim ignis recordatio

corpus non calefacit, Sagt Maximus Monachus: Sic fides sine charitate non operatur in anima. Dahero dann nothwendig / daß auch in dem Herzen ein würcliche Gegen Lieb brünne / auch wanns möglich wäre / daß sich die Englen darob verwundern / wie es doch seyn könne / daß mit einer so grossen Liebe in der Enge Menschlichen Herzens der vnendliche GOTT könne umfangen werden? Wie in einem Augustino, dessen Herz gleich als ein erhitzter Brenn Ofen mit Göttlicher Lieb in Flammen außschlug: Wie in einem Francisco de Paula, dessen Lieb einer brinnenden Welt Kugel in seinem Herzen verglichen war / darauff geschriben Charitas: Wie ein Stanislaus, dessen Brust mit Bley / vnd nassen Tüchern müssen belegt werden / damit die Lieb gegen GOTT dem Leben nicht schadete: Wie ein Terefia, die mit feurigen Pfeilen von Himmeln getroffen / in der Lieb mit den Seraphinen gestritten. Wie ein Göttliche Mutter selbst / die vor Liebe gegen GOTT gestorben. Dahin ist aber nicht möglich / zugelangen. Aber diß wol: Ut non diligamus verbo, neque lingua, sed opere & Veritate. Wie ein Iohue, welcher sich vnd sein Volk angemahnet: Diligentissime præcavete, ut diligatis Dominum DEUM vestrum. Wie ein David, welcher de omni corde suo laudavit Dominum, & dilexit DEUM. Wie ein Petrus, der GOTT zum Zeugen genommen / Tu scis, quia amo te. Wie ein Paulus, welcher aller Welt einen Truß botten: Quis nos separabit à Charitate DEI. Wie Hieronymus, der Jenen für einen rechten Menschen halt / in cuius corde præter amorem DEI, nullus alius versatur amor. Auff daß also letztlich / gleich wie der Sohn GOTTES gesagt: Sic DEUS dilexit mundum, auch jedwederer der Menschen sagē könne / aber warhafft: Sic mundus dilexit DEUM:

Amen,

Maximus  
Monach.  
lib. 1. de  
Charit.

Grossi-  
de Augu-  
stini.

Francisci  
de Paula,

Stanisla  
Koska,

Terefia,

Mutter  
Gottes  
selbst.  
Wie zuho-  
ben.

Jo. 3. 16.

Joh. 23.

Eccli. 47.

Joan. 21.

ad Rom. 8.

